

Erfahrungsbericht von Sonja Bakes

Erasmus an der Tallinna Ülikool in Estland im WiSe 2016/2017

Einleitung

Estland – die meisten Bekannten müssen erst auf einer Karte nachsehen, wo sich das befindet. Für mich war Tallinn, die Hauptstadt, die Erstwahl meines Erasmus-Semesters. Auch wenn Estland mit seinen 1,3 Millionen EinwohnerInnen sehr klein ist, bietet es doch viele Überraschungen: Es ist ein modernes Land, das in Sachen Digitalisierung ganz vorne mitreden will. Die sowjetische Vergangenheit lässt sich noch an den vielen im Land lebenden Russen erkennen, ist aber kaum noch sichtbar. Vor allem aber ist Tallinn eine Stadt, die sehr offen für Erasmus-StudentInnen ist. Es gibt ein breites Angebot an Veranstaltungen, die Reisemöglichkeiten sind sehr vielfältig, die Unis haben einen hohen Anteil an ausländischen StudentInnen. Ich bin sehr froh über meine Entscheidung für dieses nordische (nicht osteuropäische) Land und möchte im Folgenden meine Erfahrungen weitergeben.

Vorbereitung

Schon Ende Februar 2016 bekam ich die Zusage aus Bremen, dass ich für die Tallinna Ülikool vorgeschlagen wurde. Nachdem sich diese bei mir zurückgemeldet hatte, konnte ich mich auf dem selbst erklärenden Online Portal der TLU um die restlichen Formalia kümmern. Wem ein Platz im Wohnheim besonders wichtig ist, sollte dies nicht direkt vor Ablauf der Frist erledigen.

Für mich gehörte zur Vorbereitung auch dazu, Estnisch zu lernen. Notwendig ist dies nicht unbedingt: Die allermeisten EstInnen sprechen sehr gut oder zumindest ausreichend Englisch und ein Alltagsvokabular kann man sich sehr schnell aneignen. Auch Russisch kann in Tallinn hilfreich sein. Mir hat Estnisch sehr viel Spaß gemacht. Am Fremdsprachenzentrum in Bremen kann man für bis zu 3CP ein Tutorenprogramm besuchen, das auch bei so seltenen Sprachen weiterhilft. Zudem kann man auf <https://www.keeleklikk.ee/en/welcome> an einem Online-Kurs teilnehmen.

Zur Grundausstattung für das Erasmus-Jahr gehört ansonsten definitiv eine Kreditkarte, mit der man kostenlos im Ausland Geld abheben kann. In Estland wird deutlich häufiger elektronisch bezahlt und jedes Restaurant bietet dies an. Übrigens liegen die Preise in Estland, z.B. für Lebensmittel etwa auf einem Niveau mit Deutschland.

Nicht zu vergessen ist auch ein Reisepass. Das Erasmus Netzwerk in Tallinn bietet Fahrten nach St. Petersburg an, für die man ihn benötigt, aber es ist auch möglich Russland auf eigene Faust zu erkunden. Zudem ist Belarus mit dem Bus von Tallinn innerhalb von 15 Stunden erreichbar. Wer nach St. Petersburg per Fähre anreist, kann sich dort auch für 3 Tage ohne Reisepass aufhalten. Und wer, wie ich, zu spät an den Reisepass denkt, kann diesen noch bei der Deutschen Botschaft beantragen. Mir konnte innerhalb eines Tages ein vorläufiger Reisepass ausgestellt werden. Dies hängt jedoch auch von der Genehmigung der Stelle in Deutschland ab. Teurer als in Deutschland war es auch.

Bis zum August kann man sich online bei der Uni eine/n TutorIn wünschen. Schon im Voraus hat meine Tutorin mit mir Kontakt aufgenommen und mich auch vor Ort bei allen Fragen unterstützt. Auf Wunsch kann man sich bei der Ankunft in Tallinn abholen lassen.

Zur Reise nach Tallinn habe ich einen Fernbus von meiner Heimatstadt Hannover gewählt. Die 29 1/2 Stunden Fahrt sind definitiv nicht jedermanns Sache, ich kann sie allerdings weiterempfehlen. In bequemen Bussen bekommt man einen Eindruck von den

Entfernungen, den Ländern auf dem Weg und hat genug Zeit, in Gedanken in Tallinn anzukommen. Wer das nicht braucht, kann vom Flughafen Bremen mit Ryanair innerhalb von 2 Stunden anreisen.

Formalitäten im Gastland

Wichtig ist, in den ersten Wochen eine estnische ID Card zu beantragen, mit welcher man auch den Nahverkehr umsonst nutzen kann. Dafür muss man sich zuerst mit dem Mietvertrag beim "Population Register" registrieren. Mit der Registrierungsbestätigung beantragt man beim Migrationsbüro die ID Card. Diese wiederum kann mit der grünen Bus- und Bahnkarte an einem Kiosk oder einer Post verknüpft werden. Vom ersten Behördengang bis zum kostenlos Fahren dauert es ca 2 Wochen. Es lohnt sich also für die erste Zeit eine Monatskarte für den Nahverkehr zu holen. In der O-Woche gibt es dazu auch Informationen. Für die Wartezeiten lohnt es sich, gleich mit anderen zusammen hinzugehen.

Ansonsten muss noch das zweite Learning Agreement angefertigt werden und die Tallinna Ülikool verlangt, dass man sich nach der ersten Uni-Woche für alle Kurse fest eingetragen hat.

Allgemeine Infos zur Partnerhochschule

Die Tallinna Ülikool ist eine noch sehr junge Universität und mit etwa 8.000 StudentInnen sehr übersichtlich. Als Campus-Universität hat sie den Vorteil, dass man bei schlechtem Wetter die Gebäude nicht verlassen muss, weil alle sechs mit einander verbunden sind. Es gibt insgesamt vier unterschiedliche Caféterien und auch ein vegetarisches Angebot. Die Preise sind bei bis zu 3,50€ durchschnittlich etwas teurer als in Bremen. Das Essen schmeckt allerdings nicht schlecht und es gibt fast immer eine Salatbeilage und kostenloses Brot.

Die Orientierungswoche war sehr vielseitig und hat bei allen offenen Fragen weitergeholfen. Zur Begrüßung gab es Vorträge zu Themen wie Sicherheit, ID Card Beantragung, aber auch über estnische Klischees. Eine Uniführung und eine Einführung in die Bibliothek, sowie die Einrichtung eines E-Mail Accounts wurden angeboten. Auch estnische Sim-Cards wurden in dieser Woche verteilt. Der Preis für 1 GB mobile Daten im Monat lag bei 5€.

Kurswahl

Bei der Kurswahl ist vor allem eine Besonderheit zu beachten: Das Semester ist in Tallinn zweigeteilt. Im Wintersemester endet die erste Hälfte schon Mitte Oktober. Danach folgt eine Woche, die für Klausuren oder Ausflüge genutzt werden kann. Bei der Auswahl eines Kurses sollte im Auge behalten werden, ob er sich über das ganze oder nur ein halbes Semester erstreckt. Außerdem ist es möglich, nur Kurse zu wählen, bei denen die Klausuren im Dezember geschrieben werden. Interessant für diejenigen, die Weihnachten nach Hause und danach nicht noch einmal anreisen wollen. Offiziell geht die Klausurenphase aber bis Ende Januar.

Viele der Kurse, die ich bei meiner Wahl für Tallinn angesehen habe, wurden später nicht angeboten. Erst einige Wochen vor der Reise waren alle englischen Kurse festgelegt. Die Bachelor-Kurse im Fachbereich Politics and Governance boten für mich nur noch eine geringe Auswahl und deckten Standard-Themen aus den unteren Semestern ab. Es war aber kein Problem Master-Kurse in den International Relations zu belegen. Sie sind mit dem Bachelor-Niveau aus Bremen auf jeden Fall zu bewältigen und besetzt mit internationalen Studierenden, die ihren Master in Tallinn absolvieren, Erasmus-

Studierenden und auch einigen EstInnen. Eine reizvolle Kombination vor allem in Fächern wie Regionalization and Regional Studies, in denen einzelne Studierende über Politisches aus ihren Heimatregionen referieren konnten. Ein besonderer Schwerpunkt in Tallinn für PolitikwissenschaftlerInnen scheint außerdem die International Security zu sein.

Ich habe mich auch für Kurse zur estnischen Kultur, einem Sprachkurs und dem Besuch eines Chores entschieden. Im Chor wurde nur auf Estnisch erklärt und teilweise auch gesungen. Es war eine spannende Erfahrung, obwohl die anderen Studierenden sehr zurückhaltend waren und es sich als schwierig herausstellte, Kontakt zu knüpfen.

Unterkunft

Am Einfachsten ist es, sich auf ein Wohnheim der TLU zu bewerben. Ausschauen kann man sich keines und gemeinsam haben sie, dass sich jeweils zwei (oder im TeKo auch drei) Personen ein Zimmer teilen). Am empfehlenswertesten ist vielleicht das Karu 17. Es ist mit 150€ monatlich sehr günstig und liegt direkt hinter der Uni, aber auch sehr nah an der Innenstadt. Ich war im G4S Dormitory untergebracht. Mir hat es sehr geholfen, internationale Freunde kennen zu lernen und obwohl es kein gemeinsames Wohnzimmer gab, ist ein Gemeinschaftsgefühl entstanden. Ein Nachteil ist, dass man vom Wohnheim etwa 30 Minuten zu Innenstadt und Uni benötigt. In Tallinn fahren nach Mitternacht keine Bahnen und Busse mehr, was einen von (günstigen) Taxis abhängig macht. Auch der Preis ist mit 180€ vergleichsweise zu den anderen Wohnheimen hoch.

Eine Privatunterkunft im Voraus zu finden scheint durchaus realistisch zu sein. Einige meiner Bekannten wurden über Agenturen fündig und lebten auf diese Weise auch mit anderen Studierenden zusammen. In einer guten Lage sind Zimmerpreise bis zu 300€ allerdings auch nicht ungewöhnlich. Die Wohnheimverträge können einen Monat im Voraus gekündigt werden. Es ist also auch möglich, sich erst von Tallinn aus nach einer WG oder einem Zimmer umzusehen.

Sonstiges

Am Ende noch ein Wort zum Reisen und anderen Veranstaltungen in Estland. Gerade in der ersten Zeit sind die Events von ESN Tallinn sehr weiterzuempfehlen und ideal um viele unterschiedliche Leute kennenzulernen. Insgesamt organisiert das Netzwerk im Semester 50 verschiedene Veranstaltungen für jeden Geschmack: von der Stadtrallye bis zur Kneipentour über die Social Week bis zur Quiz Night und zum International Dinner. Darüber hinaus werden Wochentrips durch Estland angeboten (ja, man kann an einem Wochenende das ganze Land bereisen) sowie größere Fahrten nach St. Petersburg und Lapland.

Gerade zum Reisen bietet Estland eine sehr gute Ausgangslage. Die Fähre nach Helsinki braucht von Tallinn aus nur zwei Stunden, nach Stockholm geht es in acht Stunden. Riga ist mit dem Bus etwa vier Stunden und Vilnius neun entfernt. Ich kann nur jeden dazu ermutigen seine Wunschziele in Angriff zu nehmen: Es finden sich immer andere motivierte Erasmus-Studierende, die sich gerne anschließen.

Nach der Rückkehr

Das Transcript of Records konnte mir noch am Ende meines Besuchs ausgestellt werden. Die Confirmation of Erasmus-Study Period wurde mir per Post zugesendet. Meine Studienleistungen in Tallinn können mir als General Studies angerechnet werden, was allerdings auch daran liegt, dass ich nur noch wenig offene Module habe, für die sie sonst anerkannt werden könnten. Generell ist es in Tallinn definitiv möglich, Kurse zu belegen,

die zu Modulen der Uni Bremen passen.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass alle meine AnsprechpartnerInnen in Tallinn und Bremen per Mail und persönlich immer sehr gut und schnell zu erreichen waren.

Fazit

Aus dem Auslandssemester habe ich sehr viel für die Zukunft mitgenommen:

Habe ich mich sonst vor allem in den Medien mit Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern beschäftigt, hat sich dieser Fokus jetzt deutlich gen Osten verschoben. Ich habe gelernt, wie unkompliziert und wertvoll es ist, kleine und größere Reisen umzusetzen, und mich tatsächlich auf Estland einlassen können. Ich habe auf der einen Seite estnische Mitbewohnerinnen gehabt, die kaum mit mir geredet haben, auf der anderen Seite Menschen getroffen, die alle Klischees von reservierten EstInnen widerlegt haben. Eine neue, aber meistens schöne Erfahrung war es auch, sich ein halbes Jahr lang ein Zimmer zu teilen. Sicher bin ich durch das Erasmus-Semester offener und neugieriger geworden. Das werde ich mir in Deutschland beibehalten und bestimmt auch Bremen noch neu entdecken. Für meine Zukunft weiß ich, dass ich sehr gerne wieder ins Ausland möchte. Ich bin mir sicher, dass es sich für alle Studierenden lohnt.